

Mittel gegen Schlaflosigkeit

Autor(en): **R.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 47

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-472926>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Welchen Alkohol benützezt Du für Deinen Wagen?»
 «Alkohol? Er ist so klein ... er nimmt noch Milch!»

Neue Redensart

Es ändere d'Zyte, es wechslet dr Sinn,
 Au d'Sproch wird moderner, 's isch zwar nid so schlimm.
 So g'hört me mitunter im G'spräch uf dr Stross,
 Im Kino, im Café, zweu Wörtli: «ganz gross».

Zwee gö go spaziere per Auto dür d'Stadt;
 Dür d'Bahnhofstross uf und dür's Limmatquai ab.
 Dr eint sait zum andre: Heh! fahr nid so los!
 Die säbe zwo «Chatze» si wüerkli «ganz gross».

Bim Jasse im Schöfli, he wie's e so goht,
 Zwee Brüüli hei schliesslech au Krach übercho.
 Es tätscht und git Büüle, e Tschugger grift i,
 Dä säb isch bim Eid fascht zwee Meter höch gsi.

Jetz hätt'sch sölle luege, es het nur so g'schtobe,
 Die Zwee si wie Chüngle us'andere gfloge.
 Dr Heiri zum Bünzli: Mir ziehnd jez au los!
 Dä Tschugger rumt d'Bude de wüerkli «ganz gross»!

Dr «Spauter»! wenn mügli! er isch gäng famos!
 Die hütigi Nummere sigi «ganz gross»,

K. R.

Mittel gegen Schlaflosigkeit

Man überlege:

Bei einer Alp befindet sich ein See.
 Die Alp hat man Seealp genannt, den See Seealpsee.

Nun könnte man eigentlich die Seealp, die beim Seealpsee liegt, Seealpseealp benennen und den Seealpsee, weil er bei der Seealpseealp liegt, Seealpseealpsee.

Die Seealpseealp hinwiederum, da sie beim Seealpseealpsee liegt, Seealpseealpseealp und den Seealpseealpsee, der ... usw. usf., etc. p.p.

R. S.

Schweizer im Ausland

Wir verkauften einem Landsmann Eier, das Dutzend für 1,500 Milreis. Wir wussten, dass auf dem Stadtplatz, der etwa zwei Stunden von uns entfernt ist, das Dutzend zwei Milreis kostet. Doch wir wollten einem Landsmann gegenüber nicht schäbig sein... Dann kam er einmal an einem Abend und sagte: «Die Eier haben abgeschlagen, wisst Ihr es?» Nein, wir wussten es nicht, und fragten nach dem Preis. «1,500 Milreis kosten sie bloss noch auf dem Stadtplatz!» Als wir trotzdem 1,500 für das Dutzend verlangten, sagte er: «Dann hole ich mir die Eier lieber auf dem Stadtplatz!», und er machte es nun tatsächlich so. Wir aber verkaufen die Eier an Brasilianer, die froh sind, wenn sie in der Nähe solche bekommen können.

Zwei Schweizer wollten bei einem Schweizer Gasthofbesitzer Mais kaufen für die Pferde. «Weil Ihr Schweizer seid», sagte dieser, kostet das Kilo bloss 800 Reis.» Da erwiderten die zwei Schweizer: «Dann gehen wir zum nächsten Gasthof, dort ist ein Brasilianer, der verkauft das Kilo für 400 Reis.»

Nicht grad schön, aber wahr:

N. Z.

